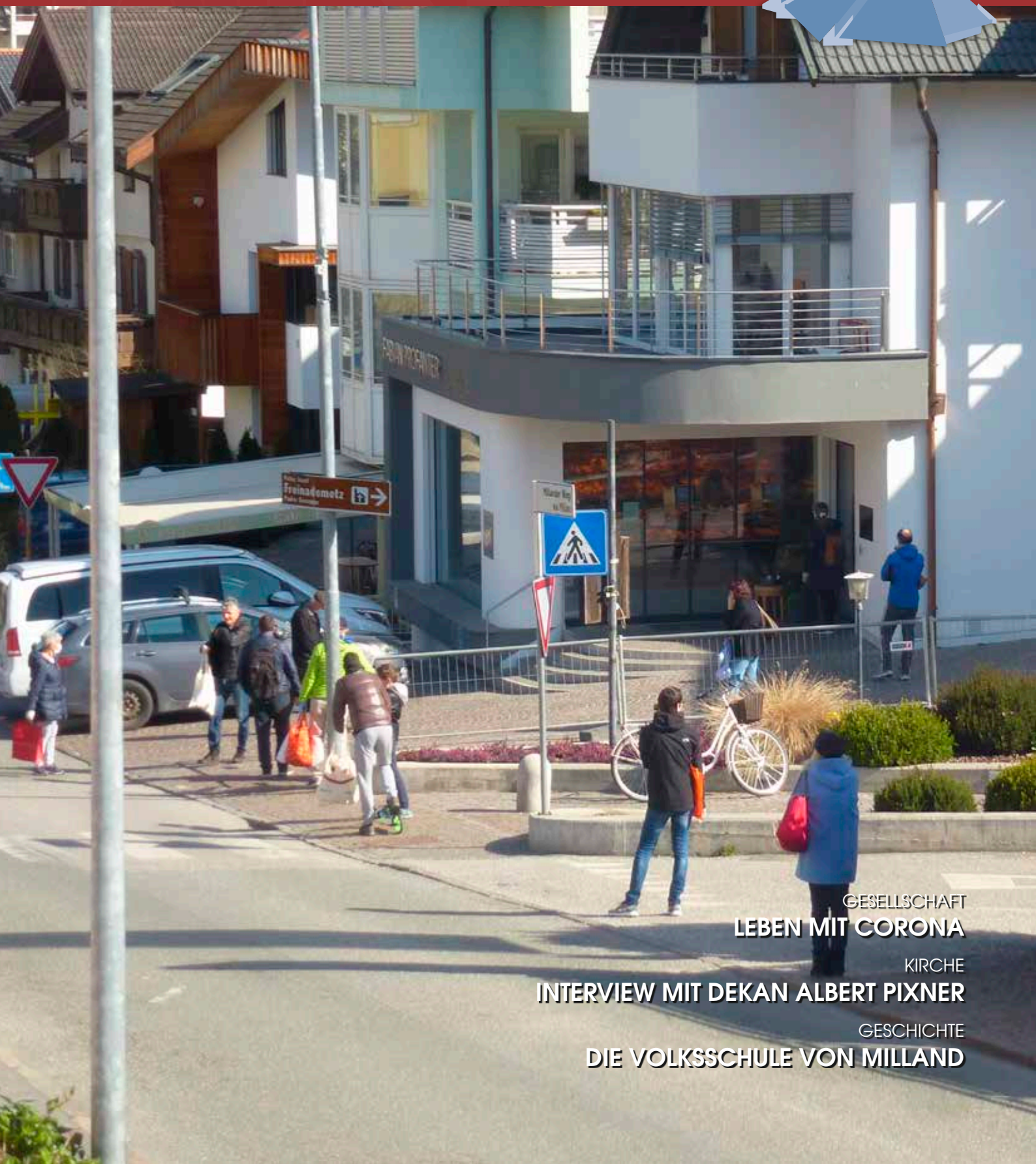
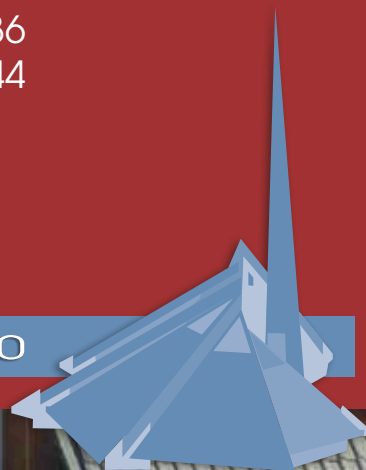


MIZE

Jahrgang 36
Nr. 144

MILLANDER ZEITUNG

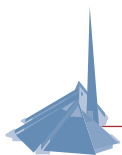
02/2020



GESELLSCHAFT
LEBEN MIT CORONA

KIRCHE
INTERVIEW MIT DEKAN ALBERT PIXNER

GESCHICHTE
DIE VOLKSSCHULE VON MILLAND



BARONIN ELISABETH SCHÖNBERG-ROTHSCHÖNBERG

100. TODESTAG

Vor hundert Jahren, am 6. Juli 1920 verstarb auf Schloss Palaus in Sarns Baronin Elisabeth Schönberg-Rothschönberg, geb. Ward.

Mit ihrem großen vom Vater in Amerika ererbten Reichtum hat sie ein gastfreundliches Haus geführt und vor allem viel sozialen Einsatz gezeigt, die Wohltaten sind Sarns, Milland und Brixen besonders in den schweren Jahren des Ersten Weltkriegs zugute gekommen. Mit ihrem Mann, Baron Eduard, der päpstlicher Geheimkämmerer war und 1924 verstarb, ruht sie im Friedhof von Milland.

Ein Dank der großherzigen edlen Frau übers Grab hinaus und Ehre ihrem Andenken! ■



EVENTS

(UN)SICHTBAR

Im Rahmen des 17. OEW-Filmfestivals findet heuer erstmals der Kurzfilmwettbewerb „(Un)sichtbar“ für Jugendliche statt. Wer daran teilnehmen möchte, erhält über die Mailadresse filmfestival@oew.org Infos über Filmlänge, Format und Richtlinien des Wettbewerbs. Letzter Einreichtermin für den Film ist der 19. September. ■

FAIRLÄNGERT

Der Fair Trend Design Wettbewerb der OEW und der Südtiroler Weltläden wird bis zum 5. März 2021 verlängert. Gestaltet werden Wanduhren zum Thema Fairer Handel. Infos unter www.fairtrend.org. ■

INFO & KONTAKT

www.millanderzeitung.wordpress.com
millanderzeitung@gmail.com
Neue Homepage: www.milland.bz.it

SPENDENDANK

Wir danken den Lesern und Freunden der Millander Zeitung „MiZe“ für die Spenden: Josef Kerschbaumer, Ludwig + Edith Scheiber, Martin + Zäzilia Thaler, Helene Mair.

Mit einer Spende auf folgendes Konto: Südtiroler Volksbank – IBAN IT43 0058 5658 2210 0757 0023 161 unterstützen Sie das Erscheinen unserer Zeitung. Herzlichen Dank!

BAUKONZESSIONEN

Gemeinde Brixen	Köstlaner Straße	Errichtung Gehsteig
Roberto Pantano	K.G. Milland	Erweiterung & energetische Sanierung
Renata Dalla Torre	Sarnser Straße	Zusammenlegung Wohnung



ÖFFNUNGSZEITEN:

Öffnungszeiten in der Bibliothek Milland

Mittwoch und Freitag: 15–16.30 Uhr

Sonntag: 9.45–10.45 Uhr

Öffnungszeiten im Recyclinghof Milland

Josefstraße

Samstag: 8.30–11.30 Uhr + 15.00–17.00 Uhr

Recyclinghof Industriezone

Montag-Freitag: 8.00–12.00 Uhr + 13.30–17.00 Uhr

Samstag: 8.00–12.00 Uhr

IMPRESSUM:

Millander Zeitung „MiZe“

Vintler Weg 34, 39042 Brixen, millanderzeitung@gmail.com

Herausgeber:

Bildungsausschuss Milland, Kirchsteig 27, 39042 Brixen
 Aut. Trib. BZ 19/84 St.

Presserechtlich verantwortlich: Gebhard Dejaco

Mitarbeiter der Redaktion:

Ingo Dejaco, Klaus Ramoser, Renate Breitenberger,
 Ruth Gasser, Elisabeth Zingerle, Marion Treibenreif
 Emil Kerschbaumer, Manuela Kaser

Titelbild: Corona – Abstand halten

Druck: Druckerei A. Weger, Julius-Durst-Straße 72/A, Brixen

Adressenverwaltung: Emil Kerschbaumer, Elisabeth Zingerle

Gesamtauflage: 1600 Stück

Die nächste „MiZe“ erscheint Anfang September 2020

Redaktionsschluss: 15. August 2020



COVID-19

LEBEN MIT CORONA IN MILLAND



Gesperre Spazierwege am Bachdamm



Abstand halten vor dem Eurospar

Wie ein Alptraum kommen vielen Millander Vereinen die vergangenen Wochen und Monate der Corona-Pandemie vor. In nur wenigen Wochen hat sich das Leben im Dorf radikal verändert: auf einen Schlag war nichts mehr, wie es war. Da hieß es umdenken, neu denken, kreativ sein, abwarten ...

Die MiZe hat sich bei den Vereinen Millands umgehört und sie um ein Stimmungsbild sowie Berichte über die vergangenen Monate ersucht. Hier die Zusammenfassung, wie es den Millandern in der Corona-Zeit ergangen ist:

„Wenn des Singen decht war...“

Wir Frauen vom Frauenchor, aber insbesondere unser Chorleiter Hubert, glaubten anfänglich an einen Witz, als Chorproben untersagt und wir von einem Tag auf den anderen in Hausarrest versetzt wurden. In Schockstarre mussten wir erfahren, dass viele Inhalte die unseren Alltag ausmachen und unser Leben bereichern, nicht mehr möglich waren und so auch unser gesamtes Chorleben der Pandemie zum Opfer fiel. Die regelmäßigen Kontakte mit den

Frauen, das gemeinsame Singen bei Proben und Auftritten aber auch die Herausforderung (z.B. beim Osterhalleluja) und die positive Begleitung durch unseren Chorleiter (der seinerseits auch „Entzugserscheinungen“ meldete) fehlen uns.

Weil der Ötzi keinen Mundschutz trägt (einen chinesischen will er nicht), konnte leider auch unser Frühjahrs Ausflug ins Ötzi-Museum und auf die Talferwiesen nicht stattfinden.

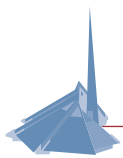
Dank der modernen Medien blieb unsere Obfrau Anni Oberrauch in dieser Zeit unsere umsichtige und aufmunternde Begleiterin. Sie sorgte unter anderem auch dafür, dass unserem langjährigen Mitglied und

unserer ehemaligen Obfrau Gerda Michaeler zum 80sten Geburtstag im Radio gratuliert wurde und schickte über das Handy Glückwünsche an die „Geburtstagskinder“.

Wie im Allgemeinen, gingen auch über unsere Whatsapp-Gruppe viele aufbauende, lustige und kritische Videos die Runde und so blieben wir Frauen auch untereinander in Kontakt.

Was „Corona“ aber insgesamt mit uns macht, ist gefühlsmäßig schwer zu beschreiben: wie wird es weitergehen? Das Maskentragen und Distanzhalten beeinträchtigt zwar noch unseren Alltag, soll uns aber nicht davon abhalten, Fröhlichkeit, Herzlichkeit, Nähe... im Umgang mitei-





ander zu bewahren, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen und darauf zu vertrauen, dass das Singen im Frauenchor bald wieder zu unserem Alltag gehört, ganz nach dem Motto: Erst es Singen des mocht, dass es Herz wieder locht, gibt dem Leben an Sinn, isch die gonze Freud drin.

Auf Wiedersehen – hoffentlich im Herbst!

So wie dem Frauenchor erging es auch dem Millander Kirchenchor. Eigentlich hatten wir im Februar, nach dem Patrozinium, eine Probenpause eingelegt, um dann im März mit den Vorbereitungen für die Osterfeierlichkeiten zu beginnen. Doch die Pause hat sich jetzt zwangsläufig um Monate verlängert. Um nicht ganz fest unter den Entzugserscheinungen zu leiden, konnten wir uns Mitschnitte der Auftritte des vergangenen Jahres anhören. Seit Ende Mai wäre es unter bestimmten strengen Auflagen möglich, die Probetätigkeiten wieder aufzunehmen. Fiebermessen, ein gehöriger Abstand zwischen den Sängerinnen und Sängern, Desinfektionen... all das hört sich recht einfach an. Doch das in der Realität umzusetzen, gestaltet sich bei mehr als 30 Sängerinnen und Sängern schwierig. Deshalb wird der Kir-

chenchor seine Probetätigkeit erst wieder im Herbst aufnehmen.

Musikalische Kreativität einmal anders

Auch die Musikkapelle hat unter dem Lockdown sehr gelitten. Die Probenarbeit musste ausfallen und natürlich auch, und das tut besonders weh, das Frühjahrskonzert, für welches bereits im Winter fleißig mit dem neuen Kapellmeister Christian Pfattner geprobt worden war.

Dennoch sind die Musikantinnen und Musikanten nicht ganz untätig gewesen. Die meisten haben zuhause ihr Instrument auf Hochglanz poliert, die Ventile der Blasinstrumente geölt und geschmeidig gemacht und natürlich geübt, damit vom Talent nichts einrostet.

Für die Aktion „stay-at-home-challenge“ wurde die MK Milland vom JBO St. Konrad Regensburg nominiert, wodurch Vizeobmann Arno Pider seine unfreiwillige Freizeit investiert und dabei eine nette Collage von Schnappschüssen zusammengestellt hat. Das Ergebnis wurde dann unter dem Titel #StayAtHome – OhneUns-WirdEsStill veröffentlicht. Untermauert wurde die Collage mit Cubanischen Klängen: RAN KAN KAN von Tito Puente, ein Mitschnitt der MK

vom legendären Let's Swing Konzert 2016. Die Collage ist hier zu sehen: <https://youtu.be/iegdPqqq52c>

Gleichzeitig haben sich einige Mitglieder der Kapelle aufgerafft und von zuhause aus einen Beitrag für eine Mehrspurproduktion beige-steuert. Herausgekommen ist dann eine funky Blaskapellenversion von „September“ von Earth, Wind & Fire, arrangiert von Hellen Rovara und produziert von Damian Rovara. Mitgemacht haben Elina Troger (alt- und Sopransax), Fabio De Nicolo und Lukas Schatzer (Trompete), Hellen Rovara (Hörner), Arno Pider (Baritonsax) und Noel Rovara (Schlagzeug). Das Video ist hier zu sehen: <https://youtu.be/TiG-7cT01kk>. Zumindest besteht nun wieder ein kleiner Lichtblick, was die künftige Probenarbeit betrifft. Unter strengen Auflagen soll dies bald wieder möglich sein. Auftritte und Ausrückungen bleiben aber bis auf weiteres untersagt.

Corona verursacht (teils besondere) Einsätze

Durch die Ausbreitung des Coronavirus war auch die Freiwillige Feuerwehr Milland mehrfach gefordert. Zwischen März und Mai 2020 galt es etwa die Bevölkerung über Lautspre-



Musikalische Ertüchtigung einmal anders – Corona macht erfinderisch



Desinfektionsmaßnahmen der Feuerwehr Milland und Brixen



Maskenverteilung der Feuerwehr Milland vor dem Eurospar

cher und Gespräche zu informieren, Schutztücher und Infoblätter auszuteilen und diverse Desinfektionsmaßnahmen zu begleiten bzw. selbst durchzuführen. Beauftragt wurde die Feuerwehr dabei sowohl von der Gemeinde- als auch von der Landesverwaltung.

Bei den Desinfektionsmaßnahmen standen den Wehrleuten zusätzliche Schutzausrüstung sowie spezielle Zerstäuber zur Verfügung, mit denen das Desinfektionsmittel verteilt wurde. Bei der Flüssigkeit handelte es sich um verdünntes Wasserstoffperoxid, welches für Menschen, Tiere und Pflanzen unschädlich und vollkommen biologisch abbaubar ist.

Desinfiziert wurden vor allem neuralgische Punkte, wie etwa Spielplätze, Bushaltestellen oder Müllinseln. Diese Arbeiten wurden in guter Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Brixen durchgeführt.

Zudem wurden die Millander Feuerwehrmänner und -frauen zu zahlreichen weiteren Einsätzen gerufen. Es galt etwa eine im Eisack vermutete Person zu suchen. Dafür waren an zwei Tagen Suchaktionen nötig, bei der sämtliche Rettungsorganisationen zwischen Franzensfeste und Klausen im Einsatz standen. Die vermisste Person wurde letztlich von einem

Suchtrupp mittels Drohne aufgefunden. Leider kam jede Hilfe zu spät.

Weiters rückte die Feuerwehr Milland im Zuge eines Gefahrguteinsatzes zum Schwimmbad Feldthurns aus, wo es zu einem Chloraustritt kam. Auch dieser mehrstündige Großeinsatz wurde in Zusammenarbeit mit mehreren Feuerwehren erfolgreich abgearbeitet.

Auch mehrere Kleinbrände machten einen Feuerwehreinsatz nötig, etwa ein Balkonbrand in der Millander Au und ein Küchenbrand im Platschweg. Sonstige Einsätze während der Coronazeit betrafen Türöffnungen für den Rettungsdienst, Tierrettungen oder Aufzugöffnungen.

„Der Lockdown hat uns alle geprägt“ (KVV)

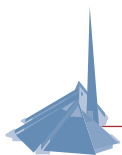
Von einem Tag auf den anderen hat es auch uns kalt erwischt. Plötzlich stand alles still, mit drastischen, aber notwendigen Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit, sei es im privaten-persönlichen sowie im Vereinsleben. Unsicherheit, teils auch Angst haben sich breit gemacht und es fühlte sich an, als wäre ein Krieg ausgebrochen mit einem neuartigen Feind, – Covid 19. Eine für uns alle noch nie da gewesene Situation, mit radikalen Einschnitten in sozialen

und lebenspraktischen Bereichen. Alle laufenden und geplanten Veranstaltungen mussten plötzlich ausgesetzt werden.

Als letzte Veranstaltung konnte Anfang März noch der von unserem geschätzten Ausschussmitglied Marta Höllrigl geplante und organisierte Ausflug nach Mölten mit einer Höfewanderung durchgeführt werden. Die Teilnehmer, mancher anfangs vielleicht doch schon mit einem mulmigen Gefühl, freuten sich dann aber trotzdem und genossen den Tag in geselliger Gemeinschaft. Der Wettergott meinte es sehr gut, für das leibliche Wohl war im Landgasthaus St. Ulrich gesorgt und die Stimmung unter den Teilnehmern bis zum Schluss fröhlich, gelöst und zufrieden – größer kann ein Kompliment für den Organisator nicht sein.

Alle weiteren geplanten Veranstaltungen sind auf unbestimmte Zeit ausgesetzt bzw. verschoben worden, wie das Musical „EVITA“ in Kufstein, das für 2021 angedacht ist. Die im April vorgesehene Jahreshauptversammlung wie auch den einen oder anderen Ausflug hoffen wir im Herbst nachholen zu können.

Diese Zeit des Corona-Lockdowns hat uns wohl alle in mehrfacher Hinsicht geprägt, zum Nachdenken und



Fröhliche Stimmung beim Ausflug des KVV nach Mölten mit Höfewanderung



Umdenken angeregt, auch gelehrt, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und vor allem dankbar zu sein für alles, was für unser Wohl und im besonderem für unsere Gesundheit getan wird.

Was wird uns die nahe Zukunft bringen? Sind wir bereit, eine Lehre aus dieser Zeit zu ziehen und sie auch richtig anzuwenden? Haben wir gelernt, richtige Prioritäten zu setzen und uns auch um die kleinen Dinge zu kümmern? Wenn wir diese Fragen mit einem überzeugten JA beantworten können, so hat diese Pandemie wohl auch ein positives Ziel erreicht.

Pfarr- und Vereinsleben steht weitgehend still

Das Pfarr- sowie Vereinsleben in Milland hatte durch die Corona-Pan-

demie einen Stillstand erfahren. Am Sonntag, 24. Mai 2020 konnte nach über zwei Monaten wieder ein öffentlicher Gottesdienst mit verschiedenen Auflagen gefeiert werden.

Auch die Vereinsgemeinschaft von Milland hatte das Coronavirus zu spüren bekommen. Verschiedene Vereine haben bereits im Spätherbst 2019 den Saal des Jakob-Steiner-Hauses für verschiedene Tätigkeiten im neuen Jahr reserviert. Die Auslastung des Saales von Jänner bis April 2020 war sehr gut. Durch die Pandemie wurden sämtliche Tätigkeiten der Vereine im Jakob-Steiner-Haus Anfang März 2020 eingestellt. Alle Tätigkeiten im Saal wurden storniert. Wir hoffen, dass im Herbst zumindest wieder reguläre Tätigkeiten stattfinden.

Kigo Milland macht Pause – wir sehen uns (hoffentlich) im Herbst wieder!

Unser heuriges Fastenprojekt „Mit allen Sinnen die Fastenzeit erleben“, welches am 1. Fastensonntag gestartet ist, wurde Anfang März jäh von „Corona“ unterbrochen. Mit der Schulschließung am 4. März mussten auch wir uns Gedanken machen, ob wir am 2. Fastensonntag noch einen parallelen Kindergottesdienst feiern sollten. Nach Einsicht in die Empfehlung der Diözese keine Gruppenstunden für Kinder und dergleichen abzuhalten, und einiger Diskussionen haben wir uns entschlossen vorerst am 2. und 3. Fastensonntag keinen KIGO abzuhalten. Aus dem „vorerst“ wurden dann 2 Monate, in denen sämtliche Gottesdienste ausgesetzt waren. Unsere Fastenblume in der Kirche wuchs dank einer fleißigen Hand trotzdem weiter, wenn gleich sie nur wenige Besucher erhielt! Nun ist das KIGO-Schuljahr mit dem Sonntag, 24. Mai zu Ende gegangen. Es wäre unser Abschluss-Gottesdienst gewesen. Auch wenn jetzt Gottesdienste wieder erlaubt sind, aber mit den vorherrschenden Sicherheitsvorkehrungen mit Kleinkindern die hl. Messe zu besuchen ist



Gottesdienst unter strengen Sicherheitsvorkehrungen



vorerst nicht zu denken. So haben wir die Kirche zumindest ein wenig bunt gestaltet. Wir verabschieden uns daher in die Sommerpause und hoffen uns im Herbst, wenn es die Situation erlaubt, wieder zu sehen. Die Gruppe möchte sich noch bei den beiden scheidenden Leitern Christian und Claudia ganz herzlich für ihren Einsatz in den letzten Jahren bedanken. Macht's gut!

Wir wünschen allen einen schönen und erholsamen Sommer, auch wenn dieser heuer etwas anders sein wird.

Lock down im Seniorenklub

Das Motto des Seniorenklubs lautet „gemeinsam statt einsam“ und in diesem Sinne hatten die Verantwortlichen des Seniorenklubs Milland auch für heuer ein abwechslungsreiches und interessantes Jahresprogramm zusammengestellt. Dieses umfasst Halb- und Ganztagesfahrten in und außerhalb der Provinz, Vorträge zu verschiedenen Themen, die gemeinsame Geburtstagsfeier und Töggelen, ein Wattenturnier sowie die wöchentlichen „Karternachmittage“ im Vereinslokal. Von diesen geplanten Veranstaltungen konnte allerdings nur die Vorstellung des Jahresprogramms sowie die Faschingsfeier

im Millanderhof (siehe Foto) termingerecht abgewickelt werden. Anfang März mussten aus den bekannten Gründen alle Aktivitäten zum Leidwesen vieler Mitglieder eingestellt werden. Die Tagesfahrten nach Mozzecane und Isola della Scala (VR), die Halbtagesfahrt nach Castelfeder, die Tagesfahrt zur Leutaschkklamm bei Mittenwald und die Tagesfahrt ins Cembratal mussten abgesagt werden. Ebenfalls konnten die wöchentlichen Treffen im Vereinslokal nicht stattfinden sowie die übrigen vom Seniorenklub Brixen organisierten Veranstaltungen (Singen, Turnen und Tanzen). Momentan scheint sich die Situation zu entspannen und die Senioren/Innen hoffen sehr, dass das restliche Programm in den Sommermonaten umgesetzt werden kann.

„Sind noch stärker zusammengewachsen“

„Die Corona-Pandemie war eine herausfordernde und spannende Zeit im HdS“, so Alexander Nitz. „Wir hatten drei Verdachtsfälle. Es handelte sich um Mitarbeiter im Krankenhaus, Senfter und Röchling (Leifers). Sie hatten allesamt mit Infizierten gearbeitet. Einer hat außerhalb des Hauses eine Lösung gefunden, die an-

deren zwei im Haus. Trotz Hinweis auf das Risiko für ein Haus mit 55 Gästen und zusätzlich ehrenamtlich und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, haben wir es nicht geschafft, den Sanitätsbetrieb zu überzeugen, dass dies keine gute Idee sei.

Wir probieren, unsere Gäste ständig zu bewegen, dass sie die Schutzmasken aufhaben, sich die Hände waschen, Distanz halten. Das war kein leichtes Unterfangen. Wir scheiterten täglich und stündlich. Dafür war die Stimmung im Haus immer gut. Die Leute beschäftigten sich, drinnen und draußen. Eine Gruppe von Näher*innen hat sich gefunden, die rund 250 Masken nähten. Vor dem Haus haben wir zum Glück viel Platz, dass die Menschen sich aufhalten konnten. Wir schauten auch darauf, dass sie gut essen. Denn ein gutes Essen vermindert den Frustrationsgrad. Frustrationen waren aber nicht ganz zu vermeiden.

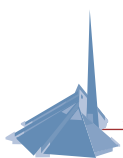
Als Hausleitung machte uns die Ungewissheit über das Danach sogar mehr Sorgen als der Virus. Abgesehen von einigen Risikofällen – Alter, Menschen mit geschwächtem Immunsystem aufgrund Sucht oder Krankheit – sind unsere Gäste eher jüngeren Semesters. Während des



Fastenprojekt der KiGo-Gruppe



Faschingsfeier der Senioren im Millanderhof



Shutdowns arbeiteten nur wenige: jene im Gesundheitsbereich, in der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion. Alle anderen waren die ganze Zeit im Haus. Ob sie nun ihre Arbeit wiederbekommen? Ich glaube nicht. Das wird dann für das ganze HdS eine große Herausforderung. Das Positive war, dass wir als Gemeinschaft noch stärker zusammengewachsen sind.“

Neu denken bei der OEW

„Wir hatten nie wirklich einen Leerlauf im virtuellen Büro. Von einem Tag auf den anderen mussten wir die Entscheidung treffen, die neue Ausgabe der Straßenzeitung zebra. zurückzuhalten, eine Fundraisingaktion für die Verkäufer*innen zu starten, unsere Aktionen auf Online umzu-denken“, so Matthäus Kircher, Geschäftsführer der OEW. Neben der öffentlichen Virusgeschichte hatte man plötzlich auch noch einen Virus auf dem Server, wodurch die gesamten Arbeitsabläufe umgestellt werden mussten. Trotz allem hat Corona auch Erkenntnisse mit sich gebracht. „Mitzuerleben, was von einem Tag auf dem anderen alles möglich ist, wenn es die Situation erfordert, hat mich sehr beeindruckt“, so Kircher.



Matthäus Kircher, Geschäftsführer der OEW



Regelmäßiges „Palleggi“ zu üben in der Garage

Er wünscht sich, dass im Umgang mit dem katastrophalen Ressourcenverbrauch endlich ähnlich umgegangen wird. „Das Ausmaß der Notverordnungen bekommen wir erst nach und nach zu spüren. Vielleicht ergibt sich ein neues Spannungsfeld zwischen einem ‘Zurück zur Normalität’ und den Anstrengungen einer echten Zeitenwende.“

Nichts geht mehr ... aber so mancher „Palleggi-Rekord“ wurde gebrochen

Die Frühjahrssaison war schon wie-

der zu Ende, bevor sie überhaupt richtig angefangen hat. Die Fußballer hat es im Grunde genommen schon vor dem Lockdown erwischt. Meisterschaftsspiele wurden bereits am 5. März abgesagt. Die Informationen darüber, was man darf und was man nicht darf, kamen - wie in dieser Krisenzeit eigentlich überall - von offizieller Seite tröpfchenweise. Einmal hieß es, dass die Spiele - auch die Jugendspiele - ohne Zuschauer ausgetragen werden sollten, dann kam die Meldung, dass sie gar nicht stattfinden können. Alle Fußballer bangten



Die Altherren organisierten ein Online-Training



und hofften, dass sie irgendwie doch spielen durften. Doch die Realität holte sie schnell ein.

Auch die Frage, ob Trainings abgehalten werden konnten oder nicht, war lange Zeit ungewiss. Ab 9. März war es dann klar: Alle Aktivitäten mussten ausgesetzt werden.

Das „Eingesperrtsein“ belastete vor allem die Kinder und Jugendlichen, die es sonst gewohnt waren, mindestens dreimal pro Woche auf dem Platz zu stehen und sich dort auszupowern. Doch Not macht bekanntlich erfinderisch und so stellte Jugendtrainer Sigi Pfeifhofer auf YouTube mehrere Trainings ins Netz, die die Jungs zu Hause in der Garage oder im Garten durchführen konnten. Dabei ging es vor allem um Technik und Ballbeherrschung. Außerdem animierte er die Jugendlichen dazu, regelmäßig „Palleggi“ zu üben, um das Gefühl für den Ball nicht zu verlieren oder sogar zu verbessern. Die Übungen können nach wie vor abgerufen werden (Sigi Pfeifhofer Small Zone Soccer Training).

Auch die Altherren machten das Beste aus der Situation und organisierten ein Online-Training. Jeder bereitet eine Übung vor und sogar das anschließende Beisammensitzen funktionierte über Zoom erstaunlich gut. In der Zwischenzeit hat sich der Ausschuss Gedanken darüber gemacht, wie es in Zukunft weitergehen soll. Sektionsleiter Markus Gruber erklärte, dass der ASV Milland noch am Sommerprogramm festhält und hofft, die Sommercamps unter Einhaltung der Sicherheitsstandards durchführen zu können. Außerdem wurde ein neuer Trainer für die erste Mannschaft verpflichtet. Sigi Pfeifhofer kehrt vom Jugendfußball wieder in die Landesliga zurück.

Der Krippenverein in der Zeit des CORONA-Virus

Chaos hat das Virus in der Ortsgruppe Brixen/Milland des Vereines der Krippenfreunde Südtirols nicht verursacht!

Ohnehin haben wir in den ersten Monaten im Jahr selten eine rege Vereinstätigkeit.

Ruhe und viel freie Zeit haben vielleicht manchen Krippenbauer heuer ausnahmsweise auch im Vorfrühling an seiner Krippe werkeln lassen.

Optimistisch geben wir schon mal bekannt, dass wir voraussichtlich im Herbst wieder einen Krippenbaukurs organisieren; in unserer geräumigen Werkstatt im Jakob-Steiner-Haus könnten auch unter Einhaltung der Sicherheitsabstände ca. sechs Personen teilnehmen.*

Nur die für Mai vorgesehene Jahreshauptversammlung konnten wir nicht durchführen; der Ausschuss hat über Telefon das Nötigste besprochen.

Am Verteilen des Mitteilungsheftes des Krippenvereins, das zwei Mal im Jahr erscheint, hat uns das Virus nicht gehindert; das Heft ist aber mit ca. 3 Wochen Verspätung aus der Druckerei gekommen.

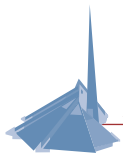
Für nähere Informationen zum Krippenbaukurs bzw. für die Anmeldung dazu bitte Paul Noflatscher kontaktieren! Tel.: 348 0450973

Corona und was dies für die Wirtschaft bedeutet

Benjamin Profanter von der gleichnamigen Backstube berichtet: „In den ersten Wochen des Lockdowns hatten wir mit einem Umsatzrückgang von bis zu 50% zu kämpfen, da viele Kunden nicht wie gewohnt in unseren Geschäften oder unseren Lieferkunden einkaufen konnten. Der sehr hohe Umsatzrückgang für

eine Bäckerei wurde durch den Wegfall der Belieferung von öffentlichen Mensen und natürlich durch den touristischen Totalausfall verstärkt. Mittlerweile haben wir noch ein Minus von knapp 20% zu verzeichnen, welches durch die geschlossene Hotellerie und die fehlenden Touristen zu begründen ist - daran kann man erkennen, wie wichtig der Tourismus für Südtirol ist. Wir mussten glücklicherweise unseren Betrieb nie schließen, mussten aber trotzdem Mitarbeiter beurlauben und in Kurzarbeit schicken. Die fehlende Produktivität stellt uns jetzt vor eine große Herausforderung: Denn ob wir 1.000 Semmeln oder nur 800 Stück backen, die Arbeit und damit die Kosten bleiben nahezu dieselbe. Daher mussten wir bereits einige geplante Investitionen aufschieben – wir sollten aber wirtschaftlich mit einem blauen Auge davonkommen, da unser Betrieb gut aufgestellt ist. Eine Besonderheit am Rande: Unser Hauslieferdienst BRINGZ.com war während der Quarantänezeit richtig stark nachgefragt. Teilweise mussten wir bis zu 400 Hauszustellungen sprichwörtlich über Nacht zustellen, was für uns eine enorme logistische Herausforderung war. Trotz Lockdowns und insgesamt Umsatzrückgang war die Corona-Krise für uns und unsere fleißigen Mitarbeiter deshalb alles andere als langweilig.“

Markus Knapp vom Millanderhof hingegen fragte sich, was da zurzeit den falschen Lauf hat: „Ich sitze in meiner Bar, lese entspannt die Zeitung. Die Chinesen haben einen Virus, weit weg und das interessiert mich nur am Rande, obwohl in Europa und Italien schon die ersten Fälle gezählt werden und es heißt, dass die Skisaison früher enden könnte. Die spinnen wohl,



denke ich verschmitzt und schüttle den Kopf. Dann das Roland Koch Institut in Deutschland in den Nachrichten: „Reisewarnung für Italien und damit auch Südtirol“. Wie, was, wo? Wir doch nicht?!? Bekomme sofort Nachfragen auf meinem Handy, das Telefon läutet und wir vom HGV-Vorstand werden von allen Seiten mit letzten News, politischen Statements und Rückfragen bombardiert. Noch am selben Abend rasseln Absagen im Wert von rund 20.000 Euro ein. Die Woche wurden es schon über 100.000 Euro und es hört und hört nicht auf.



Vom mit Abstand besten gebuchten Jahr, das der Millanderhof in 55 Jahren je erlebt hat, in ein Katastrophengjahr. So schnell kann's gehen. 2019 hatte ich insgesamt acht freie Tage, und jetzt von 100 auf Null, von einem Tag auf den anderen. Das muss man auch psychisch erst mal verkraften. Nix mehr tun, einfach nur „nix tun“. Das Haus nicht verlassen und „nix tun“. Man fängt an Keller, Abstellräume, Wohnung aufzuräumen, jeden Tag etwas anderes. Ich habe ja ein riesiges Haus, aber früher oder später ist man damit eben auch mal fertig. Alles aufgeräumt! Möchte gerne Reparaturen tätigen, aber kein Baumarkt offen, alles zu. Also mach' ich wieder „nix“. Habe mit meinem Freund Karl vom „Hofer“ eine Ziachorgl-Challenge vereinbart, aber ich spiele offenbar so schlecht, dass meine Kinder es mir verboten haben. Wieder nix. Absolutes Highlight der Woche: Eigenerklärung ausfüllen und zum Einkaufen fahren. Ins verbotene Land, nach Vahrn ins Faro, über die

Gemeindegrenzen hinweg. Fühle mich wie ein kleiner Verbrecher. Einmal kam mir ein Polizeiauto entgegen. Werde ich jetzt bestraft oder gar verhaftet?

Doch dann durfte man langsam raus. Spaziergänge, anfangs 200 Meter, dann sogar 400 Meter weg von zu Hause. Ich bin mit meinen Kinder sogar bis zur alten Millander Kirche

gegangen, das sind über 600 Meter. Cool, und da habe ich Leute gesehen, die sind sogar von der Millander Au da hinauf gegangen. Unglaublich! Wenig später dann durfte ich das Hotel für Berufstätige

in berufsrelevanten Jobs wieder öffnen. Super, ich hatte in 9 Tagen einen einzigen Gast, der um 6.00 Uhr frühstücken wollte und für den ich auch noch die Heizung im gesamten Hotel anmachen musste. Glauben Sie mir, verdient habe ich dabei genau: nichts, im Gegenteil.

Von Woche zu Woche gab es noch mehr Freiheiten, Spaziergänge, soweit die Beine tragen, endlich wieder joggen und das Beste: Gleitschirmfliegen. Aber just seit dem Tag, wo es wieder offiziell erlaubt war, schlug das Wetter um. Aber sch...egal, man kann so viel machen: Tourenski, Bergtouren, Radtouren, und mittlerweile habe ich mich an das süße Leben gewöhnt. In mir wächst die Sorge, ob ich mich wieder an den enormen Stress der letzten Jahre gewöhnen werde, muss, überhaupt will?

Die nächsten Monate werden arbeitstechnisch langsam ansteigen, bald schon, da bin ich mir sicher, wird das Hamsterrad wieder laufen, immer dasselbe, immer schneller. Im Herbst, spätestens im Winter, wird wieder geschuftet.“ ■

Was Milland schon immer wissen wollte über ...

INGRID WACHTLER



Jahrgang: 1960

Beruf: Geschäftsfrau

Seit wann wohnen Sie in Milland?

Seit 26 Jahren

Welches ist Ihr Traum-Urlandsland?
New York

Was war Ihr schönstes Erlebnis?
Meine zwei tollen Jungs.

Was war Ihre verrückteste Idee?
Vespa fahren zu dritt.

Mit wem würden Sie mal gerne plauschen?
Arno Kompatscher

Würden Sie an der neuen MiZe etwas ändern?
Nein – weiter so!

Was ist Ihr Lieblingsfilm/Buch?
Pretty Woman

Was ist für Sie Erfolg?
Das Bestehen einer Herausforderung.

Was halten Sie von unserer Politik?
Ganz in Ordnung: meckern ist leicht, man muss es erst einmal besser machen.

Was ist Ihr unerfüllter Kindheitstraum?
Im Ausland Arbeitserfahrung zu sammeln.

Worüber können Sie herzhaft lachen?
Über gute Witze.

Was würden Sie mit einer Lotto-Million machen?
Keine Ahnung. Habe leider noch keine gewonnen.

Weswegen sind Sie das letzte Mal aus der Haut gefahren?
Unpünktlichkeit

Was würden Sie in oder an Milland ändern?
Nichts

Was wollten Sie den Millandern schon immer mal sagen?

Ich möchte mich bei allen Millandern bedanken, die mir schon so lange die Treue halten.



IM GESPRÄCH MIT DEM SCHEIDENDEN PFARRER VON MILLAND ALBERT PIXNER

„DIE PFARREI MILLAND HAT ZUKUNFT“

MiZe: Herr Dekan, im September werden Sie nach Schenna versetzt. Wie fühlt es sich an, Ihrem Heimatort St. Martin in Passeier wieder näher zu sein?

Dekan Albert Pixner: Ich bin meiner Heimat allein schon durch meine Herkunftsfamilie sehr verbunden. Geprägt haben mich auch die Benediktiner vom Kloster Marienberg mit ihrer Pfarre in Passeier. Wir lebten auf einem kleinen Bauernhof. Mein Vater war Metzger und sehr leutselig. Durch ihn habe ich viele Leute im Dorf und in der Umgebung kennengelernt. Ich war auch sehr gerne in den Bergen unterwegs. So ist mir das Passeiertal fest ans Herz gewachsen. In allen Orten, in denen ich bisher war, habe ich mich wohlgefühlt. Da ich es von Kindheit an gewohnt bin auf Menschen zuzugehen, fühlte ich mich sofort überall zu Hause.

Welches waren die wichtigsten Meilensteine in den vergangenen Jahren?

Ich habe die Arbeit meiner Vorgänger weitergeführt. Brixen mit seinem Dom, der Bischofskirche, der Pfarrkirche St. Michael, den Ordenskirchen und der Zweisprachigkeit ist mit keiner ländlichen Pfarrei vergleichbar. Es war mir immer ein großes Anliegen, ein gutes Miteinander zu pflegen, auszugleichen und uns in unserer Vielfaltigkeit zu ergänzen.

Fällt es Ihnen schwer, Abschied zu nehmen?

Abschied nehmen ist immer mit einem eigenen Gefühl verbunden. Auch mit Menschen, die ich nicht so gut kenne, bin ich auf eine gewisse Art zusammengewachsen. Die Pfar-

reien, in denen ich fortan wirken werde, sind für mich Neuland. Auf der einen Seite die kleine Bergpfarre Tall auf 1400 m mit 200 Einwohnern, auf der anderen Seite die vom Tourismus geprägten Orte Verdins (470 Einw.), Schenna (2.300 Einw.) und Hafling (800 Einw.).

Wie haben Sie die Zeit als Pfarrer von Milland erlebt?

Es war eine recht interessante Zeit. Milland ist – anders als das Stadtzentrum – ein Ort mit vielen jungen Familien und Gruppen wie z. B. die KiGo-Gruppe, der gemischte Chor und der Frauenchor, welche die Liturgie aktiv mitgestaltet haben. Die Kreativität und der ehrenamtliche Einsatz haben mich sehr gefreut und ermutigt. Die Erstkommunion am Gründonnerstag und die Auferstehungsfeier am Ostermorgen um 5.00 Uhr waren etwas ganz Besonderes. Hätten wir genügend Priester, wäre Milland ein idealer Ort der Seelsorge mit den vielen Einwohnern, den rührigen Verbänden und Vereinen, der Pfarrkirche zum hl. Josef Freinademetz und der Wallfahrtskirche Maria am Sand.

Was hat Sie am meisten gefordert?

Gefordert hat mich natürlich das Gespür, dass es gut wäre, mehr vor Ort zu sein. Ich bin Leiter der Seelsorgeeinheit Brixen, Pfarrer und Dekan von Brixen, Pfarrseelsorger von Franzensfeste und Mittewald sowie Kanonikus an der Kathedrale von Brixen. Allen Aufgaben gerecht zu werden war eine große Herausforderung, ebenso der Wunsch, den Anforderungen der Menschen gerecht zu werden. Viele haben hohe



Erwartungen und möchten, dass die Feiern schön, menschnah und ansprechend gestaltet sind. Umso schwieriger war es manchmal, die eigenen Grenzen zu erkennen und anzunehmen. Eine Herausforderung war auch die Mehrsprachigkeit, denn nicht alle beherrschen und verstehen deutsch und italienisch. Manchmal fühlt sich dann eine Sprachgruppe benachteiligt oder die andere hat das Gefühl, dass ihr etwas genommen wird. Es ist schwer, diesen Anforderungen gerecht zu werden, gleichzeitig ist es aber eine Bereicherung, mit zwei Kulturen aufzuwachsen und vertraut zu werden.

Was werden Sie an Milland besonders vermissen?

Besonders vermissen werde ich die Menschen, die mir vertraut geworden sind, die in dankbarer Weise ehrenamtlich mitgearbeitet haben

und die Ruheorte wie der Weg über die Karlspromenade nach Maria am Sand mit dem schön angelegten und erweiterten Friedhof. Ich wünsche mir, dass die Millander diese letzte Ruhestätte schätzen in einer so wunderbaren Lage und dass es bald eine Citybus-Anbindung gibt, damit vor allem ältere Menschen nicht den Städtischen Friedhof bevorzugen müssen, wo zum Teil auch ihre Angehörigen bestattet sind.

Trotz vollem Terminkalender gelten Sie als feinfühligster Zuhörer. Wie schaffen Sie es, in Ihrer Mitte zu bleiben?

Auch ich muss oft Zeiten der Ruhe finden. Viel Kraft tanke ich in der Natur, der Stille, in der Feier der Sakramente und an Wallfahrtsorten; sind für mich Kraftorte. An manchen Sonntagnachmittagen fahre ich z. B. mit dem Bus nach Afers und gehe zu Fuß nach Freienbühel. Auch ein gutes Gespräch tut mir gut, Menschen begegnen, mit Senioren oder mit dem Freundeskreis des Kriegsgesellschaftsverbandes unterwegs zu sein. Es ist ein großes Geschenk vom Herrgott, dass ich nicht vor Menschen zurückschreke, sondern auf sie zugehe. Ich bekomme so viel zurück, etwa wenn mir jemand sagt, dass er sich von mir gehört und verstanden fühlt. Das ermutigt mich in meinem Tun. Auch der Austausch mit anderen Priestern gibt mir Kraft und Hilfe.

Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger?

Ich wünsche ihm, dass er gut aufgenommen wird. Jeder von uns Priestern ist anders und das ist auch gut so. Der eine findet zu den einen Menschen einen besseren Zugang, der andere zu anderen. Wenn man neue Pfarreien übernimmt, heißt es wieder

Albert Pixner, Jahrgang 1947, ist mit seiner Schwester auf einem Bauernhof in St. Martin in Passeier aufgewachsen. Seit seiner Priesterweihe am 29. Juni 1974 war er u. a. Presbyter in Gossensaß, Kooperator in Kastelruth, Erzieher im Vinzentinum, Kooperator in Sterzing und Algund, Spiritual am Johanneum in Dorf Tirol und Dekan von Kastelruth. 2006 trat er in Brixen die Nachfolge von Dekan Leo Munter an. Mit 1. September gibt er seine Ämter als Leiter der Seelsorgeeinheit Brixen und Pfarrer und Dekan von Brixen, Pfarrer von Milland, Pfarrseelsorger von Franzensfeste und Mittewald sowie Kanonikus an der Kathedrale von Brixen ab. Danach ist er Leiter der Seelsorgeeinheit Schenna, Pfarrer von Schenna sowie Pfarrseelsorger von Verdins, Hafling und Tall.

neu auf Menschen zugehen bereichert mit Erfahrungen aus der Vergangenheit. Ich bin allen dankbar, die in der Pfarre mitgearbeitet haben und bitte

sie, dem neuen Pfarrer und Dekan Florian Kerschbaumer einen guten Einstieg zu vermitteln und zu helfen.

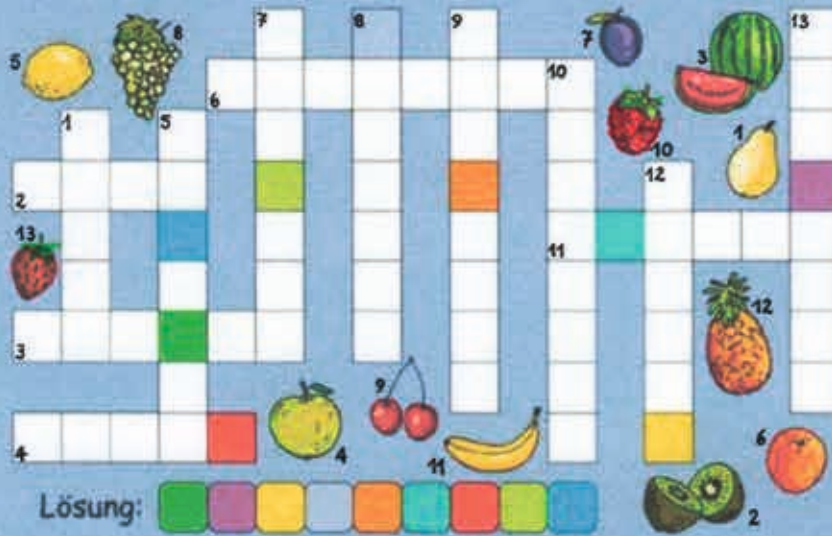
Welche Botschaft möchten Sie den Millandern mitgeben?

Rezepte und Botschaften geben ist nicht leicht. Was ich für Milland wichtig finde ist: Wir tragen füreinander Verantwortung und es gilt gemeinsam Kirche zu gestalten, die christliche Tradition weiterzutragen und Kraft und Freude am Glauben zu finden. Schenken wir den Kindern und jungen Menschen besondere Aufmerksamkeit, denn wer sonst ist Kirche von morgen? Wenn alle mithelfen, hat die Pfarrei Milland trotz Priestermangel Zukunft. Ich wünsche den Millandern, dass sie den Zugang zu ihrem Kirchenpatron Josef Freinademetz vertiefen und bei ihrem Spaziergang die Kirche Maria am Sand und den Friedhof besuchen. Wir brauchen Kraft und Erholungsorte für den gemeinsamen Glauben. Sie lassen uns spüren, dass wir alle miteinander verbunden sind und auf Gottes Segen etwas halten. ■





Kreuzworträtsel



Steine bemalen

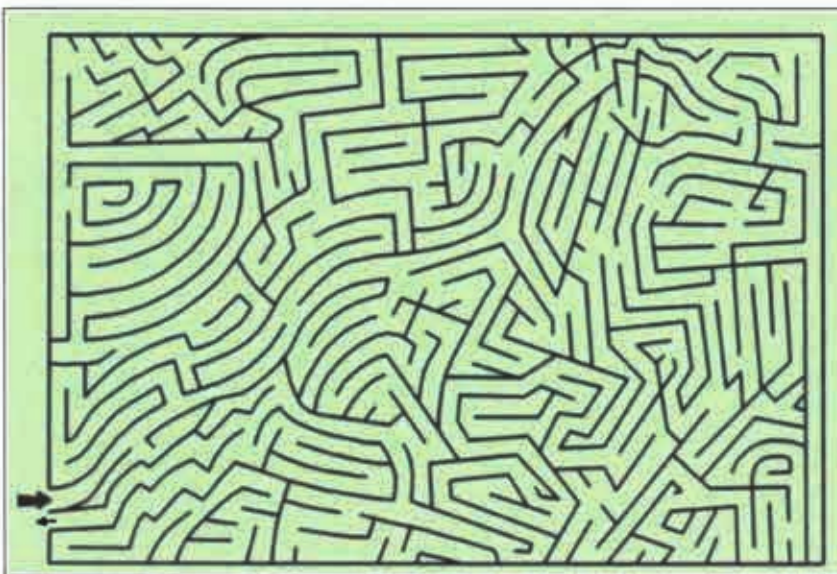
Glatte, saubere Steine kannst du mit

Acrylfarben bunt bemalen oder beschriften.

Vielleicht magst du einige am Wegesrand (z.B. auf der Karlspromenade) hinlegen. Spaziergänger entdecken sie dann und erfreuen sich daran! Oder die Steine schmücken deine Fensterbank.



Willst du wissen, was sich in diesem Irrgarten verbirgt? Dann beginne am Eingangspfeil und suche den Weg durch den Irrgarten! Vielleicht benutzt du erstmal einen Bleistift. Wenn du den richtigen Weg gefunden hast, musst du nur noch die Fläche zwischen den Linien ausmalen und schon kannst du die Lösung erkennen.



Warum ist die Banane krumm? Bei Hitze besser Warmes oder Kaltes trinken?



Die Hauptfunktion des Trinkens bei heißem Wetter ist der Ausgleich des Flüssigkeitsverlusts und nicht die Kühlung. Eiskalte Getränke können den Magen schocken und zu Beschwerden führen.

Ein viel besseres Mittel zur Temperaturregulierung ist das Schwitzen. Durch die Verdunstung des Schweißes auf der Haut entsteht Kälte.

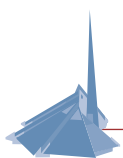
Aus Ländern mit heißem Klima ist ja die Gewohnheit bekannt, warme (nicht heiße!) Getränke in stetigen, aber kleinen Schlucken zu trinken, ein durchaus sinnvolles Mittel: Die Temperaturfühler im Körperinnern bekommen ein zusätzliches Hitzesignal, und das führt zu einem ständigen leichten Schwitzen, aber nicht zu heftigen Schweißausbrüchen.



Findest Du die 5 Unterschiede?



Einen wunderschönen Sommer wünschen Dir von ♥en Mitzeneckel



DIE VOLKSSCHULE IN MILLAND

Der Staat hat die Sorge um die Schulen im Grunde bis zur Französischen Revolution den Kirchen überlassen. Noch im 18. Jahrhundert nach Einführung der Schulpflicht war es hauptsächlich die Kirche, die sich um die Schulen zu kümmern hatte, sei es um Räumlichkeiten sowie um Lehrkräfte.

Auch die Besoldung lag hauptsächlich bei der Kirche. Noch im 19. Jahrhundert übergab der Staat das Aufsichtsrecht über die Schule dem Ortspfarrer. Auch die Ausbildung der Lehrkräfte besorgte die Kirche. In den großen Diözesen Brixen war das Katholische Lehrerseminar in Tisss bei Feldkirch. In den alten Verkündbüchern der Pfarre Milland sind die Sammlungen für das Schullehrerseminar in Tisss/Vorarlberg vermerkt: z. B. am 20.11.1892.

1777 wird das erste Mal eine Schule in Milland erwähnt. Erstklassig im Mesnerhaus neben der Maria-am-Sand-Kirche. Ein gewisser Johann Plattner macht zur Bezahlung eines Lehrers 1826 eine Stiftung. 1852 erbaut Pfarrer Johann Tragsailer ein Pfarrhaus neben der Maria am Sand-Kirche, wo im Kellergeschoß ein Schulraum eingerichtet wird. Der Mesner und Organist übernimmt auch die Schule:

Johann Sader heißt er. Jahrzehnte unterrichtet er die Millander Kinder zur Freude des Pfarrers Georg Rienzner. Im September 1878 stirbt der Lehrer und es ist keine Aussicht, einen neuen Lehrer zu bekommen. Dies bricht dem Seelsorger das Herz und er verläßt Milland. Ohne Schule und Kinder kann er nicht leben! Für lange Zeit bekommt Milland keinen Lehrer mehr. Die Kinder gehen nach Sarns zur Schule. Um 1900 herum wird beim Winkelhofer eine zweiklassige Schule eingerichtet, die bis zum 1. Weltkrieg funktioniert. Herr Lehrer Josef Posch aus Innsbruck muss aber 1914 an die Front. 1915 scheint eine Lehrerin Lina Molling in den Aufzeichnungen auf, stirbt aber an Typhus im Jahre 1918. 1918/19 und 1919/20 unterrichten Lehrer Richter (Vater von Otto Richter) aus Brixen und Schwester Herlinde aus Sarns.

Mit dem Aufkommen des Faschismus verschwindet auch die deutsche Schule. Beim Winkelhofer geht eine italienische Schulklassse weiter; heute noch sieht verblasst die Schrift „Scuola Elementare“. Die Comboni-Missionare verkaufen ihr Missionshaus (heute Jakob-Steiner-Haus), und es entsteht daraus ein Mädchenwaisenhaus „Casa Regina Elena“. Zur Einweihung kommt die italienische Königin Elena

persönlich nach Brixen! Dort läuft nun auch eine italienische Schule. Englische Matern, die das Haus führen, übernehmen auch die Schule. Nach dem 2. Weltkrieg kommen auch deutsche Mädchen dort unter und werden in deutscher Sprache unterrichtet. Die unteren Klassen aber bloß, die höheren Klassen mussten nach Brixen. Ab Mitte der sechziger Jahre dieses Jahrhunderts beginnt Milland sehr zu wachsen. Es werden in folgenden Häusern Schulklassen eingerichtet: Winkelhofer – zwei Klassen, Waisenhaus Regina Elena – zwei Klassen, Ex-Angerer Gasthof in der Plosestraße – eine Klasse (heute Forer-Egger-Haus), Missionshaus – zwei Klassen, in den Häusern Ritsch, Kaser und Biermann, Platschweg, – je eine Klasse. Es gibt Ganztagsunterricht. Am Dienstag Nachmittag nach der Schule kommen alle Klassen wie bei einer Sternwallfahrt zur Kirche des Missionshauses zur Schulmesse. Zwei Jahre müssen auch zwei Klassen zur Schule nach Sarns. Sie werden mit dem Bus hin und zurück gebracht. In Milland waren keine Räume zu finden!

In den Jahren 1972–1974 wird das neue Schulhaus in Milland gebaut, das dann 1974 eingeweiht und bezogen werden kann. Es trägt den Na-



Lehrerin Brigitte Grießmair mit Schülern der 5. Klasse im Jahre 1969 im Missionshaus



Im Herbst 1974 wurde die neue Volksschule „Luise Waldner“ eingeweiht



Wir gratulieren

Wir gratulieren zum Geburtstag, den unsere Senioren von Juli bis September 2020 feiern

100. GEBURTSTAG

Irmgard Käs Holderied

98. GEBURTSTAG

Irma Percara Borgo

96. GEBURTSTAG

Hilda Gruber Falk

95. GEBURTSTAG

Rosa Hofer Schifferegger

94. GEBURTSTAG

Maria Michaeler Fischnaller

93. GEBURTSTAG

Rosa Micheler Zingerle
Johanna Luise Ritter Brandl

92. GEBURTSTAG

Ivana Fabbri Capaldo

91. GEBURTSTAG

Anna Burger Ploner
Erich Acherer

90. GEBURTSTAG

Robert Ellecosta
Maria Anna Duml Obexer
Frida Thomaseth Durchner
Margarethe Franzelin Zögeler
Liliana Schileo Bortolini
Oliva Stedile Paccagnel
Matthias Ursch

89. GEBURTSTAG

Roman Michaeler
Maria Kronthaler
Irma Unterthiner Prader
Siegfried Furlan

88. GEBURTSTAG

Andreas Gasser
Johann Kammerer
Fausto Paccagnella

87. GEBURTSTAG

Michele De Nicolò
Leo Profanter
Franz Raifer
Josef Riederer
Giuseppe Nardelli

86. GEBURTSTAG

Amedeo Morocutti
Ida Di Giandomenico Zambiasi
Maria Oberrauch Pörnbacher

85. GEBURTSTAG

Maria Messner Burger
Frieda Maria Mair Berga
Artur Schönberg
Lina Capovilla

84. GEBURTSTAG

Regina Rabensteiner Gasser
Alda Flaugnacco Cargnelutti
Brigitte Taschler Cimino
Crescenza Scardanaz Darni
Maria Luise Mitterrutzner Wierer
Klara Mutschlechner Schönberg
Rosa Messner Kammerer
Peter Prader
Alessandro Gabrieli

83. GEBURTSTAG

Caterina Capaldo
Matthias Gamper
Giovanni Gasparini
Romano Venturi
Maria Geier Thaler
Enzo Antonio Borin
Walter Kastlunger
Josef Plaikner
Jolanda Nevischio Cadei
Konrad Beikircher
Gertrude Winkler
Graziella Prenn Venturi

82. GEBURTSTAG

Mario Michele Di Brita
Ivana Pasotto Zorzi
Alois Peter Werth
Laura Demetz Fadel
Ignaz Pflanzner
Frieda Prantner Capaldo
Ignaz Gasser
Gaudenz Lechner
Klara Premstaller
Umberto Menia
Maria Pia Leoni Brillarelli

81. GEBURTSTAG

Elisabetta Brunner
Giorgio Mion
Ernst Alois Ellemunter
Anita Boscaro Menia
Olga Zambra Cossu
Pia Trentini Passler
Elena Mayr Kastlunger
Anneliese Dorfmann Knollseisen
Rosa Hofer Ausserhofer
Thomas Saboth
Reinhold Johann Nössing
Anna Capaldo
Elisabeth Balzarek Cadonna
Caterina Daprà

80. GEBURTSTAG

Frieda Bacher Eisenstecken
Gabriele Belpulsi
Claudio Dalla Torre
Elio Evangelisti
Rosa Maria Frühbeck Bergmeister
Monica Oberhauser Kasal
Tecla Platter Tessitore
Maria Rosa Prader
Karl-Heinrich Schraffl
Marianna Stampfl Pichler
Albin Taschler
Elsa Weger Mussner
Giorgio Zanesco



men: Grundschule Luise Waldner. Daraufhin wird nun die Schule in Sarns geschlossen, und die Kinder wie Lehrer (Peter Leitgeb) werden mit Bus nach Milland gebracht. Ursprünglich wird für Milland ein Schulhaus in der Sarnser Straße geplant; acht Klassenräume sollte es haben! Energisch muss sich der Pfar-

rer von Milland für ein Schulgebäude in der Nähe der Kirche einsetzen, es kommt zu einem Wortgefecht zwischen Bürgermeister (Valerius Dejacco) und Pfarrer Haspinger, wofür sich der Pfarrer auf Geheiß des Ordinariates auch entschuldigen muss! Arch. Dr. Othmar Barth plant nun das neue Schulhaus mit 15 Klassenräumen, 10 für deutsche und fünf für italienische Kinder. Aber schon bald erweist sich die Schule als zu klein: neue Räume

müssen geschaffen werden, die Lehrpersonen ihren Aufenthaltsraum hergeben, Provisorien dazu gebaut! Die Schule in Sarns wird wieder geöffnet. Um die Schule dort, wo sie heute steht, überhaupt noch bauen zu können, tritt die Kirche Grund ab und stellt auch den Schulhof zur Verfügung! Hilft halt auch heute noch die Kirche der Schule aus! ■

Aus dem Archiv von
Pfarrer Michael Haspinger

A woman with long dark hair in a ponytail, wearing a black tank top and black leggings, is climbing a dark rock wall. She is looking up and to the right, reaching for a yellow climbing hold. The background is a blurred indoor climbing gym with various colored holds.

Optimal geschützt:
heute
und morgen.

Unfallversicherung care4u

Sichert gegen die Risiken des Alltags ab.
Weltweit.

care4u ist ein Versicherungsprodukt, das von Allianz S.p.A. angeboten wird.

www.volksbank.it



Volksbank

Werbemittelung für Retailkunden zur Verkaufsförderung: Die Informationsbroschüre, inklusive der VID (vorvertraglichen Informationsdokumente) und der Versicherungsbedingungen, liegt zur Einsicht bei unseren Beratern und in allen unseren Filialen auf bzw. ist unter www.volksbank.it abrufbar.